

Umwelt- und Sozialzertifizierung von bolivianischen Produkten

Umweltfreundliche und sozialverträgliche Produktion sind heute wichtige Kriterien für den Zugang zu europäischen und nordamerikanischen Märkten. Die Unternehmen in Entwicklungsländern stehen dadurch vor der grossen Herausforderung, ihre Produktionen an international anerkannte Labels und Standards anzupassen und zertifizieren zu lassen.

Seit dem Jahr 2001 unterstützen wir sogenannte Cleaner Production Centres in diversen Entwicklungsländern, welche ihrerseits lokale Unternehmen in Fragen von Umwelt- und Arbeitsbedingungen beraten.



Visita do área de trabalho 2002.



Outra visita do área de trabalho 2003.

Das bolivianische Zentrum unterstützt mit Hilfe der Neosys AG den Möbelhersteller „United Furniture“ mit dem Ziel, Arbeitsbedingungen, Qualität sowie Prozessabläufe zu optimieren. Das Grossunternehmen exportiert 90% der Produktion in die USA und sucht zur Zeit neue Absatzmärkte in Europa. Was hat das Projekt gebracht? Bei der ersten Visite in der Produktionsstätte wurden erhebliche Mängel wie z.B. hohe Arbeitssicherheitsrisiken (u.a. durch mechanische Verletzungsrisiken, Gefahrstoffmanagement, Staub), nicht adäquate Hygieneein-

richtungen sowie Produktionsengpässe durch schlechtes Prozessmanagement diagnostiziert. Diese Mängel führten zu hohen Ausschussraten, Qualitätsproblemen, hohen Unfallraten sowie hoher Personalfuktuation. Durch gezielte Unterstützung konnten Massnahmen umgesetzt werden, welche zu erheblichen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, der Prozessabläufe sowie der hygienischen Einrichtungen durch den Bau einer neuen Kantine führten. Drastische Verminderung von Unfallraten, Personalfuktuation und Qualitätsproblemen waren die Folge. So konnte einerseits die Produktivität erheblich gesteigert werden und andererseits ein wichtiger Beitrag zur Einhaltung der international anerkannten Konventionen der IAO (Internationale Arbeitsorganisation) geleistet werden. Weiter diente das Projekt dazu, dass sich United Furniture nach dem international anerkannten Standard FSC (Forest Stewardship Council) zertifizieren konnte. Dieser Standard verlangt neben der Garantie einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder (Respekt von Umwelt- und Sozialbedingungen) auch die Einhaltung sozialer Arbeitsbedingungen bei der Verarbeitung.

Um schliesslich auch Absatzmärkte zu eröffnen, ist die Neosys AG in Zusammenarbeit mit dem Swiss Import Promotion Programm (SIPPO) nun daran, potentielle Kunden für FSC-zertifizierte, qualitativ hochstehende Gartenmöbel aus Bolivien zu finden.



Alex Kunze

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie gewusst, dass die Risiken Ihres Geschäfts sowohl darüber mitbestimmen, was Ihr Unternehmen wert ist, als auch, ob und zu welchem Zinssatz Sie einen Bankkredit erhalten? Wahrscheinlich schon. Allein: Diese Risiken zuverlässig zu identifizieren und zu beherrschen ist gar nicht einfach! Wir können Sie bei Bedarf natürlich gerne mit einem unserer Riskmanagement-Coachings dabei unterstützen.

Eine besondere Art Risiken ist durch die Globalisierung aktuell geworden. Immer mehr Zulieferanten von Schweizer Firmen befinden sich in preisgünstigen Schwellenländern, z.B. in Ostasien, Indien, Lateinamerika. Unter guten Rahmenbedingungen ist dies ein gegenseitiger Segen: Diese Länder erhalten Arbeit und Einkommen und wir erhalten günstige Produkte. Aber nicht immer sind die Rahmenbedingungen gut: Ausbeutung, Kinderarbeit, gesundheitsschädigende Arbeitsplätze etc. warten nur darauf, dass die Öffentlichkeit wegsieht. Dies ist aber nicht nur ein Risiko für die Betroffenen in diesen Ländern, sondern auch für die hiesigen Abnehmer, die sich in solchen Fällen plötzlich mit einer schlechten Presse, Imagezusammenbrüchen und danach auch mit Umsatzeinbrüchen bei den betroffenen Produkten konfrontiert sehen.

Von möglichen Gegenmassnahmen dazu, Umwelt- und Sozietags in Entwicklungsländern nämlich, handelt unsere Titelgeschichte. Aber auch „einheimische Risiken“, wie Eisenbahn-Elektrosmog, Diesellärm auf der Baustelle oder eine mögliche CO₂-Lenkungsabgabe kommen nicht zu kurz.

Viel Spass beim Lesen!



Ihr
Jörg Liechti



NIS-Verordnung gegen Stadtentwicklung?

Oft genug sind es unerwartete Fragestellungen unserer Kunden, die uns zu kreativen Lösungen und neuen Produkten verhelfen. Hier ein Beispiel.

Die Stadt Genf und die SBB planen eine neue S-Bahnverbindung zwischen dem Hauptbahnhof Cornavin und dem französischen Annemasse (bekannt als Projekt CEVA: Cornavin - Eaux-Vives - Annemasse). Die Linie führt teils unterirdisch durch dichtbebaute Wohnquartiere. Was hat das mit NIS (für „Nichtionisierende Strahlung“, auch bekannt als „Elektrosmog“) zu tun? Bahnen fahren bekanntlich mit Strom, der durch die Fahrleitung zur Lokomotive gelangt und über Schienen und Erdleitungen abgeführt wird. Ströme erzeugen Magnetfelder, Magnetfelder unterliegen der Verordnung über den Schutz vor Nichtionisierender Strahlung (NISV).

das Bauvolumen zwischen Untergrundstation und Oberfläche genutzt werden? Die NIS-Verordnung macht Auflagen: Sie erlaubt permanente Arbeitsplätze nur an Orten, wo das Magnetfeld im Mittel unter dem Anlagegrenzwert von 1 Mikro-Tesla liegt. Shopville aber braucht Arbeitsplätze, und plötzlich steht Umweltschutz gegen Stadtentwicklung.

Stromführung und Magnetfelder bei Bahnen lassen sich optimieren, was natürlich seinen Preis hat. Shopville ist andererseits rentabler und attraktiver als Nutzungen ohne Arbeitsplätze wie Lagerhallen oder Parkplätze. Wie findet man die beste Lösung?

Wir haben ein Tool entwickelt, mit welchem Projektvarianten dargestellt, Magnetfelder berechnet und Leitungen optimiert werden können (siehe Abbildung). Es liefert Szenarios, die Planern – und schliesslich Politikern und

CO₂-Audits für das BfE

Es war in allen Medien: Der Bundesrat macht sich den Entscheid über die Einführung und die Höhe der CO₂-Abgabe nicht einfach. Ob sie kommt und wie hoch sie wird, hängt stark davon ab, wieviel CO₂-Einsparung die Wirtschaft auf freiwilligem Weg erreicht. Dieser freiwillige Weg funktioniert so: Unternehmen schliessen sich zu Gruppen zusammen und reichen, unterstützt von der Energieagentur der Wirtschaft, beim Bund eine Zielvereinbarung ein. Diese Zielvereinbarung hat zwei Effekte: Die Masse der vereinbarten CO₂-Reduktionen wird im Bundesamt für Energie zusammengerechnet. Je grösser sie ist, umso geringer ist der Bedarf für eine CO₂-Abgabe, um das Reduktionsziel der Schweiz zu erreichen. Zusätzlich werden die Unternehmen aber auch von einer allfälligen CO₂-Abgabe **befreit**, wenn sie sich verpflichten, ihre Zielvereinbarung auch einzuhalten. Eine Zielvereinbarung kann also für ein Unternehmen viel Geld wert sein, wenn die CO₂-Abgabe kommt.

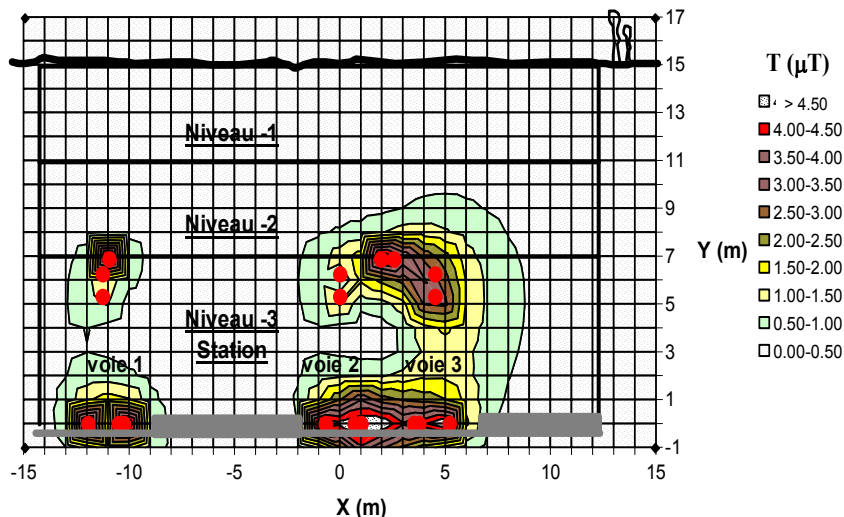
Zielvereinbarungen müssen aus diesem Grund von einer neutralen Stelle (Auditor) überprüft werden, bevor die verantwortlichen Stellen des Bundes sie genehmigen.

Wir hatten die Ehre, für 8 der bisher etwa 40 verabschiedeten Zielvereinbarungen die Rolle dieses neutralen Auditors zu übernehmen. Dabei müssen die in der Zielvereinbarung gemachten Angaben plausibilisiert werden: Nutzt das Unternehmen wirklich alle wirtschaftlich vertretbaren CO₂-Minderungen oder liegen Potenziale noch brach? Sind die deklarierten Einsparungen mit den angegebenen Massnahmen wirklich erreichbar? Ist das mögliche Wachstum des Unternehmens gebührend berücksichtigt? Im Gespräch mit dem „Gruppenmoderator“ der Energieagentur und in der formellen Auditsitzung werden diese Fragen geklärt. Die Auditsitzung dauert meistens einen Tag. Daran nehmen sowohl Vertreter der Unternehmen als auch des Bundesamts für Energie und des BUWAL teil. Oft kommt es unter der Leitung des Auditors zu zähem, aber letztlich erfolgreichem Ringen um eine faire Vereinbarung.

TESLapro
by Martin von Allmen

TECHNIK-UMWELT
mit Geschäftskollegen der **NEA**
vormals DR. GRAF AG

Pronostic RNI Ligne CEVA: Gare des Eaux-Vives



Im aufstrebenden Genfer Quartier Eaux-Vives, wo heute ein etwas vergrämelter Sackbahnhof die Verbindung nach Annemasse bedient, soll 15 m unter der Erde eine neue CEVA-Station entstehen. Eine Chance für die Stadtentwickler: In bester Lage, mit brachliegenden Landreserven und neu geschaffener ÖV-Anbindung könnte hier ein attraktiver Knotenpunkt geschaffen werden – vielleicht etwas wie ein Genfer Shopville?

Die konkrete Frage lautet: Wie kann

Stimmbürgern – bei der Entscheidungsfindung helfen können. Natürlich spielen bei einem Projekt dieser Art technische Argumente nicht die Hauptrolle. Es ist aber wichtig, dass Umweltschutzvorgaben transparent und in einem frühen Planungsstadium einfließen können – so werden spätere Debakel vermieden. Wie und wann es nun in Eaux-Vives weitergeht, entscheiden allerdings vorderhand zunächst einmal die Finanzplaner.

Martin von Allmen

Jürg Liechti



Bessere Luft auf der Baustelle

Baustellen können erheblich zur Luftbelastung mit Dieselruß, Baustaub und anderen Luftschadstoffen beitragen. Zum besseren Schutz von Anwohnern und Bauarbeitern hat das BUWAL deshalb am 1. September 2002 eine Richtlinie zur Luftreinhaltung auf Baustellen in Kraft gesetzt. Diese enthält Basismassnahmen, welche auf allen Baustellen gelten, zum Beispiel die Pflicht zur regelmässigen Abgaswartung und Kontrolle der Baumaschinen. Für grössere Baustellen werden zusätzliche spezifische Minderungsmaßnahmen verlangt, wie die Ausrüstung von grösseren Baumaschinen mit Partikelfiltern.

In der Zwischenzeit hatten wir verschiedentlich die Gelegenheit, Bund und Kantone bei der Umsetzung der Richtlinie in die Vollzugs-Praxis zu unterstützen. So wurde zusammen mit dem BUWAL und CerclAir (Lufthygiene-

Fachstellen der Kantone) eine Empfehlung erarbeitet, welche den Fachstellen anhand von Hinweisen und Beispielen aufzeigt, wie die Richtlinie in die Praxis umgesetzt werden kann. Weitere Hilfsmittel erarbeiten wir zur Zeit für Gemeinden (Baubewilligungsverfahren, Baukontrolle, öffentliche Ausschreibungen), Bauplaner und Bauunternehmer im Auftrag von Kantonen, welchen die Verbesserung der Luft auf den Baustellen ein Anliegen ist.

Falls Sie Unterstützung bei der Umsetzung von Vorschriften und Normen in die Praxis oder bei der Lösung von lufthygienischen Problemen benötigen, sind Sie bei uns sicher an der richtigen Adresse.

Christian Leuenberger

VOC-Emissions-Gutachten

Die Bachem AG stellt eine Vielzahl biochemischer und pharmazeutischer Produkte im Labor, Kilolabor und Produktionsmassstab her. Verfahrensbedingt werden verschiedene flüchtige organische Verbindungen (VOC) als Lösungs- und Reinigungsmittel in grösseren Mengen eingesetzt. Gemäss Messungen und VOC-Bilanz gelangt ein Teil der VOC – trotz bereits getroffener Massnahmen – via Raumabluft in die Umgebung.

Die Neosys AG durfte im Auftrag der Bachem AG ein Gutachten zu dieser Problematik erarbeiten, wobei folgende Fragestellungen im Vordergrund standen:

- Bei welchen Arbeitsschritten werden VOC in erhöhter Menge freigesetzt?
- Auf welchem Pfad (Quellabsaugung, Raumabluft, Prozessabluft) werden sie abgeführt?
- Entsprechen die vorhandenen Massnahmen zum Vermeiden oder Reduzieren der Emissionen dem Stand der Technik?
- Mit welchen Massnahmen und zu welchen Kosten kann eine Reduktion der VOC-Emissionen durch die Raumabluft erreicht werden?

Unser interdisziplinäres Team aus einem Chemiker, einem Lüftungstechniker und einem Maschineningenieur analysierte die Situation während mehrerer Tage vor Ort und in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Betriebspersonal. Die Problemstellung erwies sich als die erwartete schwierige: Mehrere Massnahmen an den Quellen wurden vom Betrieb bereits umgesetzt oder aber wegen schlechtem Kosten/Nutzen-Verhältnis verworfen.

Kurz zusammengefasst führte unsere Analyse zu folgenden Ergebnissen:

- Eine End-of-Pipe-Lösung für die Raumabluft ist ökologisch und ökonomisch wenig sinnvoll.
- Das Emissionsreduktionspotential schätzen wir auf maximal 25%.
- Die grösste Reduktion versprechen Massnahmen im Bereich „Geschirr- und Apparatereinigung“ sowie Lüftungs- und klimatechnische Massnahmen.

Nach dem positiven Feed-Back von der Bachem AG zu unserem Bericht hoffen wir, einen Beitrag zur Reinhaltung der Luft geleistet zu haben!

Rolf Gerber

Andere Länder - andere Sitten

Projekte im Ausland haben immer ihren ganz eigenen Reiz. Wer findet es nicht ansprechend, in einer exotischen Umgebung seiner Tätigkeit nachzugehen und trotz der Arbeit das Gefühl zu haben, im Urlaub zu sein?

Alles eine schöne Vorstellung, wenn nicht überall kulturelle Fallstricke lauern würden. In den Ferien selber ist dies meist kein Problem, da man nichts erreichen muss oder sich in der Regel in einer auf Touristen eingestellten Umgebung befindet. Wenn man aber zum Beispiel einen Zulieferbetrieb auditiert oder in Geschäftsverhandlungen etwas durchsetzen möchte, sieht es schon anders aus. Gerade durch die Auslandsmandate der Neosys AG haben wir da einige Erfahrungen sammeln können.

Was bedeutet es zum Beispiel, dass der indische Gesprächspartner während einer Verhandlung dauernd von seinem Telefon unterbrochen wird oder dass dessen Mitarbeiter immer wieder die Unterhaltung unterbrechen? Eigentlich nur, dass in diesem Land ein „multiaktiver“ Stil gepflegt wird, im Gegensatz zu unserem mitteleuropäischen „Eins-nach-dem-Anderen“ Stil. Mit Unhöflichkeit hat das nichts zu tun. Oder wenn es in Südamerika bzw. noch ausgeprägter in China wichtig ist, vor den eigentlichen Verhandlungen erst einmal eine persönliche Beziehung (Reden über Familie, Kultur, Sport etc.) aufzubauen, spielt oft Zeit sowieso eine ganz andere Rolle als bei uns. Schon in mediterranen Ländern kann ein enger Terminplan schnell kippen, erst recht in arabischen Ländern.

Bestimmt sind nicht wenige internationale Projekte daran gescheitert, dass der Partner nicht ehrenvoll genug behandelt wurde, wie es seiner hierarchischen Stellung entspricht.

Erfahrungen, die wir vor allem in Südamerika und Indien mit diesen anderen kulturellen Kontexten gemacht haben, geben wir, theoretisch untermauert, in Kursen/Vorträgen an der HSW Bern oder bei Clariant Muttenz weiter.

Clemens Lang



Ihre Innovation ist bares Geld wert!

Auf dem Spiel steht eine Preissumme von CHF 50'000

Unter diesem Motto läuft aktuell die Ausschreibung für den „agroPreis – dem Innovations-Wettbewerb der Schweizer Landwirtschaft“. Beim agroPreis handelt es sich um den ersten und ältesten Innovations-Preis der Landwirtschaft, welcher unter dem Patronat des Schweizerischen Bauernverband (SBV) durch die *emmental versicherung* organisiert wird. Dieser etablierte Innovations-Preis geriet zusehends unter Druck durch eine Fülle von „neuen“ Innovations-Preisen und es kam vermehrt zu unerfreulichen Verwechslungen.

Aus diesem Grunde entschieden sich die Verantwortlichen der *emmental versicherung* und des SBV, den agroPreis umzugestalten und neu zu positionieren. So engagieren sich neu auch die beiden Medienpartner Schweizerbauer (espace-media) sowie terre&nature beim agroPreis und bemühen sich, den agroPreis möglichst attraktiv und angemessen in den Medien darzustellen. Nebst der Zusammenarbeit mit Medienpartnern

wurde auch das Verfahren der Preisverleihung angepasst. So werden neu mehrere Projekte durch die Jury nominiert. Aus diesen Innovationen bestimmt nicht nur die Fachjury ihren Sieger, sondern auch die Leserschaft der Schweizer Agrarmedien sowie das Saalpublikum der Preisverleihung küren ihren individuellen Sieger.

Um obiges Konzept realisieren zu können, erhielt die Neosys AG von der Geschäftskommission des agroPreis den Auftrag, diese Umgestaltung organisatorisch durchzuführen und die Geschäftsstelle des agroPreis zu führen. Beweggrund für diese Mandatserteilung war die noch junge Produktgruppe „Innovationen in der Landwirtschaft“. Dank der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt der ETH Zürich konnte sich die Neosys AG Wissen und Erfahrung aneignen, welche sie ihren Kunden nun in Form praxisorientierter Beratungsdienstleistungen anbietet. So geht es bei der Realisierung des agroPreis nicht nur um rein organisatorische Belange wie etwa die Preisausschreibung (es

wurden rund 20'000 Flyer verschickt!), sondern auch um eine Unterstützung der Geschäftskommission. Der Jury stehen wir beispielsweise bei Fragen wie der Abgrenzung von Innovation und Routinetätigkeit zur Seite. Das heisst, wir wollen bei den Beratungsdienstleistungen dieser Produktgruppe den innovativen Akteuren nicht nur mit spezifischem Fachwissen zur Verfügung stehen, sondern auch eine möglichst effiziente Projektrealisierung (Ablaufsteuerung) und ein Management der Innovation ermöglichen, damit diesen kostspieligen und ressourcenintensiven Projekten schliesslich auch Erfolg garantiert ist.

agroPreis

Christian Buser

News... News... News... News... News...

Umwelt 04
Treffpunkt der Schweizer Umweltbranche
15. – 17. September 2004
im Kongresshaus Zürich

Besuchen Sie uns und nutzen Sie die Gelegenheit, an unserem Stand

- die vielfältigen Tätigkeitsgebiete der Neosys AG in den Sparten Technik, Umwelt, Sicherheit, Risikomanagement und Sozialmanagement kennen zu lernen
- die Strahlung Ihres Handys messen zu lassen („Elektrosmog“-Demonstration)
- persönlich mit unseren Mitarbeitern zu diskutieren

Im Rahmen der Umwelt 04 organisieren wir einen halbtägigen Fachkongress, wo renommierte Vertreter der Behörden, der Industrie und der Forschung zum Thema „Elektrosmog“ referieren.

Wir wünschen Ihnen einen interessanten und erlebnisreichen Aufenthalt an der Umwelt 04 und freuen uns, Sie an unserem Stand begrüßen zu dürfen.

... und hier noch der mutige Gewinner des „safety at work“-Wettbewerbs 2003



Impressum

Herausgabe/Redaktion:

Neosys AG, Privatstrasse 10, CH-4563 Gerlafingen

Tel. 032 / 674 45 11, Fax 032 / 674 45 00

E-Mail: info@neosys-ag.ch, internet: www.neosys-ag.ch